

## **Wahlprüfsteine GRÜNE**

### **Klima & Zukunft**

#### **1. Wie wollen Sie sicherstellen, dass Osnabrück auf dem Weg zur Klimafreundlichkeit auch weiterhin seine Ziele erreichen kann?**

Wir haben uns ambitionierte Klimaschutzziele gesetzt. Bis 2040 soll Osnabrück klimaneutral sein. Dafür haben wir 2024 mit dem Vorreiterkonzept Klimaschutz einen Fahrplan mit ganz konkreten Maßnahmen beschlossen. Dieser Plan – zum Beispiel für die Bereiche Verkehr, Wärme und Energie – ist für uns verbindlich und Schritt für Schritt umzusetzen.

Klimaschutz ist auch Gesundheitsschutz und sorgt für mehr Lebensqualität für alle Menschen in Osnabrück. Wir setzen uns für den schnellen Ausbau erneuerbarer Energien, energetische Sanierungen, eine klimafreundliche Quartiersentwicklung und eine konsequente Mobilitätswende ein. Gleichzeitig braucht es Maßnahmen zur Klimaanpassung wie mehr Entsiegelung, Stadtgrün und Hitzeschutz.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- eine Solar- und Wärmeoffensive: Fast jedes Dach in Osnabrück ist für Solarenergie geeignet, mit Förderprogrammen wie „Osnabrück saniert“ unterstützen wir Dachdämmungen, die Anschaffung von Photovoltaikanlagen oder auch den Umstieg auf klimafreundliche Wärmeversorgung
- eine Begrünungsoffensive: Grün ist Osnabrück am schönsten. Dafür wollen wir mehrere hundert neue Bäume pro Jahr pflanzen, alte Bäume besser schützen und Tiny Forests schaffen.
- eine Mobilitätsoffensive: Das Auto ist in unserer Stadt nicht alternativlos. Deshalb investieren wir in sichere Radwege, breite Gehwege und zuverlässige Bus- und Bahnverbindungen. Zudem leistet mehr Tempo 30 einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

### **Mobilität für alle**

#### **2. Wie können Radverkehr und ÖPNV in Osnabrück attraktiver gestaltet werden?**

Radverkehr und ÖPNV sind dann attraktiv, wenn sie sicher, zuverlässig und bequem sind. Deshalb setzen wir auf durchgehende, breite und geschützte Radwege, sichere Kreuzungen und ein Busnetz, das leistet und leistbar ist und den Mobilitätsbedürfnissen der Menschen bestmöglich entspricht.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- mehr geschützte Radwege (Protected Bike Lanes), etwa auf Hauptrouten wie der Iburger Straße und konsequente Umsetzung des Radentscheids
- weitere Fahrradstraßen (zwei pro Jahr), sichere Schulwege und den Ausbau der Radschnellwege ins Umland (z.B. Bissendorf, Hasbergen, Wallenhorst)
- einen zuverlässigen, schnellen und vernetzten ÖPNV mit einem massiv aufgewerteten Neumarkt und mehr Busspuren auf stark belasteten Straßen, damit Busse nicht weiter im Stau stecken bleiben

Unser Ziel ist eine Stadt, in der Menschen flexibel zwischen Bus, Bahn, Fahrrad und Sharing-Angeboten wechseln können – auch ohne eigenes Auto. Bis 2030 sollen 80 Prozent der Wege in Osnabrück zu Fuß, mit dem Rad oder dem öffentlichen Nahverkehr zurückgelegt werden.

## **Öffentlicher Raum für junge Menschen**

### **3. Wie kann Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum für Jugendliche weiter gefördert werden?**

Jugendliche brauchen öffentliche Räume, in denen sie sich frei, sicher und ohne Konsumzwang aufhalten können. Wichtig ist uns dabei die Beteiligung der jungen Menschen. Sie müssen als selbstverständlicher Teil des Stadtlebens wahrgenommen und dürfen im öffentlichen Raum nicht verdrängt werden.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- mehr konsumfreie Aufenthaltsflächen und überdachte Treffpunkte mit Sitzgelegenheiten (danke an das Jugendparlament!), Sport- und Bewegungsangeboten, Grünflächen und guter Beleuchtung
- den Ausbau von Sport- und Bewegungsflächen wie Basketball- oder Skateangeboten
- eine Ausweitung der Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen bei der Gestaltung von Plätzen in den Stadtteilen und auch im Umfeld von Schulen und Gemeinschaftszentren

## **Geschützte Räume für junge Menschen**

### **4. Wie können Stadtteil- und Jugendtreffs auch in Zukunft ein wichtiger Ort für Jugendliche bleiben?**

Jugend- und Stadtteiltreffs sind wichtige Orte für Miteinander, Freizeit, Beratung und Unterstützung. Wie wichtig sie sind, zeigt sich, wenn sie nicht zur Verfügung stehen, wie aktuell baubedingt der Ostbunker oder der Stadtteiltreff Haste. Wir wollen bestehende Angebote langfristig absichern und bedarfsgerecht ausbauen. Jugendzentren sollen offen, niedrighschwellig und für unterschiedliche Lebensrealitäten zugänglich bleiben.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- eine verlässliche Finanzierung, ausreichend Personal und moderne, attraktive (Frei-)Räume
- niedrighschwellige Angebote, die sich an den Bedarfen und Interessen der Kinder und Jugendlichen orientieren
- eine stärkere Zusammenarbeit von Schulen, Vereinen und Stadtteil- und Jugendzentren

## **Soziale Gerechtigkeit**

### **5. Welche Maßnahmen planen Sie zur Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut?**

Fast jedes fünfte Kind in Osnabrück lebt in Armut, in einigen Stadtteilen wie Dodesheide, Innenstadt oder Schinkel sogar fast jedes zweite. Diesen Zustand nehmen wir nicht hin. Armut ist ein gesamtgesellschaftliches Problem und geht uns alle an. Die Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut erfordert finanzielle Mittel, bessere Strukturen in Bildung und gezielte Unterstützungsangebote. Wir haben im September 2025 einen 5-Punkte-Plan vorgelegt, mit dem die Stadt ihren Einsatz für die von Armut betroffenen Kinder, Jugendlichen und deren Familien intensivieren und auch das Strategiekonzepts zur Überwindung der Kinder- und Jugendarmut überarbeiten soll.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- Beziehungsarbeit stärken durch ehrenamtliche Patenprojekte für von Armut betroffene Kinder und Familien
- den Zugang zu Mitteln aus dem Bildungs- und Teilhabepaket besser bekannt machen und erleichtern
- finanzielle und weitere Unterstützung für im Bereich Kinderarmut engagierter Träger wie die Osnabrücker Arche

Uns geht es um soziale Gerechtigkeit, gesellschaftlichen Zusammenhalt und die demokratische Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen in Osnabrück.

## **Bezahlbarer Wohnraum**

### **6. Wie wollen Sie bezahlbaren Wohnraum für junge Menschen schaffen – insbesondere für Auszubildende und Studierende?**

In Osnabrück sollen alle Menschen gut und bezahlbar wohnen – unabhängig von Einkommen, Alter oder Lebenssituation. Doch steigende Mieten, fehlende Wohnungen und knappe Flächen setzen viele Menschen, vor allem auch Auszubildende und Studierende, unter Druck. Rund 2.600 Wohnungen fehlen in unserer Stadt, viele davon im bezahlbaren Bereich. Bezahlbarer Wohnraum entsteht aber nicht von allein.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- eine Stärkung der kommunalen Wohnungsgesellschaft „Wohnen in Osnabrück“ (WiO) zur Schaffung von mehr bezahlbaren Wohnraum (Zwischenziel: 1.000 Wohnungen bis 2030)
- ein Azubi-Werk für Osnabrück, den Ausbau von Azubi-Wohnungen und Micro-Apartments wie an der Möserstraße sowie mehr Wohnheimplätze in zentraler Lage mit guter Bus- und Radanbindung
- eine bessere Nutzung vorhandenen Wohnraums, die Aktivierung von Leerständen (rund 1.100 Wohnungen) und die Verhinderung von immer mehr Zweckentfremdung (Airbnb und Co.)

## **Schulische Bildung**

### **7. Wie kann der Ganztagsbereich an Osnabrücker Schulen weiterentwickelt werden?**

Ganztagschulen leisten mehr als Unterricht und Betreuung. Sie sind Begegnungs- und Lebensorte für die Schüler:innen, an denen Lernen, Bewegung und Freizeit Hand in Hand gehen. Ganztag bedeutet für uns: Länger gemeinsam lernen, mehr Chancengleichheit und eine bessere Vereinbarkeit für Familien.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- moderne Räume, eine gute Schulsozialarbeit und pädagogisches Fachpersonal
- eine stärkere Kooperation mit Vereinen, Musikschulen oder Kulturinitiativen
- eine gute Schulpflege und vielfältige Nachmittagsangebote für alle Schüler:innen

## **Berufliche Perspektiven**

### **8. Wie bleibt Osnabrück für junge Berufstätige attraktiv?**

Osnabrück bleibt attraktiv, wenn die Stadt bezahlbar, lebenswert und innovativ bleibt.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- bezahlbaren Wohnraum, gute Mobilität und Bildungs- und Betreuungsangebote
- urbane Lebensqualität mit einem breiten Kultur- und Freizeitangebot, Gastronomie, attraktiven öffentlichen Räumen und viel Stadtgrün
- den Ausbau innovativer und zukunftsorientierter Arbeitsplätze (z.B. Handwerk, Startups, Hochschulen)

Osnabrück muss mehr sein als ein Arbeits- oder Wohnort, sondern ein Ort, an dem man sich sicher und wohlfühlt, seine Freund:innen hat und vielfältige Freizeitangebote wahrnehmen kann.

## **Wirtschaftliche Zukunft für die heute junge Generation**

### **9. Wie kann Osnabrück auch in 50 Jahren noch ein zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort sein?**

Osnabrück ist das wirtschaftliche Zentrum einer Region mit rund 780.000 Menschen. Ein zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort mit innovativen Unternehmen, engagiertem Handwerk, starken Hochschulen und einer lebendigen Startup-Szene. Wir wollen die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt aktiv gestalten: klimafreundlich, nachhaltig und sozial gerecht. Gute Arbeitsplätze, wirtschaftliche Stabilität und Klimaschutz gehören für uns zusammen.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- eine nachhaltige Entwicklung und Stärkung der Gewerbestandorte mit Unternehmen, die innovative Konzepte mitbringen, effizient mit den noch verfügbaren Flächen umgehen und viele qualifizierte Arbeitsplätze schaffen
- Investitionen in klimafreundliche Infrastruktur (erneuerbare Energien, klimafreundliche Mobilität, Kreislaufwirtschaft) und in die Förderung von Digitalisierung, Forschung und Startups
- eine stärkere Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden und der gesamten Region

## **Sport & Teilhabe**

### **10. Wie kann der Zugang zu qualitativen Sportangeboten für alle jungen Menschen in Osnabrück gefördert werden? Welche Rolle spielt dabei die angemessene Ausstattung von Vereinen?**

Sport muss für alle jungen Menschen zugänglich sein – unabhängig vom Einkommen oder Wohnort. Vereine leisten einen wichtigen Beitrag für Zusammenhalt, Gesundheit und Integration und verdienen dafür gute Rahmenbedingungen. Jungen Menschen muss es aber auch möglich sein, vereinsungebunden Sport treiben zu können.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- eine verlässliche und vor allem langfristige Förderung der Sportvereine, integrativer und inklusiver Sportangebote sowie moderne Sportanlagen und -hallen
- eine Öffnung der Sportstätten auch außerhalb von Schul- und Trainingszeiten sowie mehr öffentliche Räume für Spiel, Bewegung und Freizeit
- eine Sicherung und aktive Förderung des Zugangs zu Vereinen, Schwimmbädern und sozialer Teilhabe für alle Kinder über Unterstützungsleistungen wie das Bildungs- und Teilhabepaket

## **Demokratiebildung**

### **11. Wie können junge Menschen für Engagement in demokratischen Strukturen begeistert werden?**

Junge Menschen engagieren sich, wenn sie erleben, dass ihnen zugehört wird und ihre Meinungen und Interessen wirklich zählen. Kitas und Schulen, als auch Jugend- und Gemeinschaftszentren und Vereine leisten hierzu einen wichtigen Beitrag. Aber auch das Jugendparlament, der Stadtschülerrat oder auch der Stadtjugendring als Interessenvertretungen junger Menschen sind Orte des gemeinsamen Miteinanders, Diskutierens und Engagierens.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- eine Ausweitung der demokratischen Bildungs- und Engagementarbeit in Jugendzentren und Vereinen
- eine Stärkung der anlassbezogenen Beteiligung von Jugendlichen, zum Beispiel über Jugendforen, aber auch übergreifend über Jugendparlament und Co.
- die Einführung eines Jugendbudgets in Osnabrück zur Stärkung der Teilhabe und Mitgestaltungsmöglichkeiten junger Menschen

## **Beteiligung junger Menschen**

### **12. Wie können junge Menschen ganz praktisch an politischen Entscheidungen beteiligt werden?**

Indem man sie möglichst in allen die sie betreffenden Fragen und Entscheidungen frühzeitig einbindet. Beteiligung muss dabei verbindlich und sichtbar sein – nicht nur symbolisch.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- die frühzeitige Berücksichtigung von Kindern und Jugendlichen in Diskussions- und Entscheidungsprozesse
- eine langfristige Stärkung des Jugendparlaments und seiner Mitwirkungsmöglichkeiten
- die Ausweitung von Beteiligungsformaten in den Stadtteilen und im Umfeld von Schulen und Vereinen

## **Vielfalt & Schutz**

### **13. Wie kann die Vielfalt junger Menschen in ihren Lebensrealitäten gefördert und geschützt werden?**

Osnabrück soll eine Stadt sein, in der alle jungen Menschen sicher und selbstbestimmt leben können. Sie müssen unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sexueller Orientierung die gleichen Chancen haben. Vielfalt ist eine Stärke unserer Stadtgesellschaft.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- niedrigschwellige und bedarfsgerechte Beratungs- und Unterstützungsangebote – gerade auch in den Jugend- und Stadtteiltreffs
- gezielte Sensibilisierungskampagnen in Schulen, Vereinen und Verwaltung
- eine klare Haltung für Vielfalt, Toleranz und Miteinander und gegen Diskriminierung und Hass

## **Frieden & kommunale Verantwortung**

### **14. Wie kann die Stadt Osnabrück ihrem Ruf als Friedensstadt – gerade für junge Menschen – gerecht werden?**

Der Name „Friedensstadt“ ist für uns Selbstverständnis und Verpflichtung, die im Alltag gelebt werden müssen. Das heißt, den gesellschaftlichen Zusammenhalt, Dialog und Demokratie aktiv zu fördern. Gerade junge Menschen sollen erleben, dass Frieden und Demokratie aktiv gestaltet werden müssen.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- ein breites Angebot an Austauschprogrammen und internationalen Jugendbegegnungen
- öffentliche Foren, in denen gesellschaftliche Konflikte und Fragen miteinander diskutiert werden können und das fortlaufende Sichtbarmachen von gelingendem Zusammenhalt, Dialog und demokratischen Miteinander
- Bildungsangebote und Projekte für Demokratie und Vielfalt in Schulen und Jugendzentren

## **Jugendverbände**

### **15. Wie kann die Stadt Osnabrück Jugendvereine und -verbände stärken?**

Jugendverbände leisten einen unverzichtbaren Beitrag für Bildung, Gemeinschaft und demokratische Teilhabe. Das ist allerdings keine Selbstverständlichkeit, sondern dafür braucht es eine angemessene Förderung. Wer daran spart, spart an der wichtigen Kinder- und Jugendarbeit und schadet damit unserer Demokratie.

Konkret braucht es dafür unter anderem:

- langfristige und verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen vor allem auch von Bundes- und Landesebene als auch eine gute und bedarfsgerechte räumliche Ausstattung
- echte Mitbestimmung durch frühzeitige Beteiligung und nicht nur bei der Ausführung sowie mehr Anerkennung jungen ehrenamtlichen Engagements
- den Abbau bürokratischer Hürden, zum Beispiel durch vereinfachte Antragsverfahren bei Fördergeldern sowie kostenfreie Schulungen und Beratungen für rechtliche und finanzielle Fragen